

vertikaler Richtung von 600—6000', so dass sie einen Vegetationsgürtel von 5400' bilden. Sie lieben vorzugsweise thonigen feuchten Boden, und ihre Rhizome reichen mitunter in die urweltliche Zeit hinein, indem ich bei Hammersdorf in einem neuen Wasserrisse, ein *Equisetum arvense* fand, welches mit seinem Rhizome 8 Schuh im Alluvium hinabgesenkt war.

In geographischer Beziehung habe ich keine entscheidenden Erfahrungen machen können. Nur mein *Equisetum alpinum* liebt lockeren Boden der Alpenmoore, aber auch ohne Bezug auf die Substrate, da es sowohl auf Glimmerschiefer- als auch auf Kalksubstrat von stets gleicher Form vorkommt.

Wien, Anfang Juli 1857.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In der Sitzung des zool. botan. Vereines am 2. Dec. sprach J. Juratzka über die in Nieder-Oesterreich vorkommenden Hieracium-Arten aus der Gruppe der Piloselloiden mit Rücksicht auf das von Fries gelegentlich einer (in der *Öfersigt af kongl. Vetenskaps-Academiens-Verhandl. 1856* enthaltenen) Mittheilung über neue Hieracien ausgesprochene Urtheil über das von Neilreich aufgestellte *H. vulgare*. — Die Innovation bei den verschiedenen Arten, deren schwierige Erkenntniss mehr in der Polymorphie, weniger im Vorkommen hybrider Bildungen gegründet ist, geschieht (indem die Fortpflanzung durch Samen nur eine untergeordnete Rolle zu spielen scheint) 1. durch Achselknospen, 2. durch Adventivknospen aus den Nebenwurzeln. Die Innovation durch Achselknospen geschieht in verschiedener Weise (häufig durch Auswachsen derselben in ober- oder unterirdische Ausläufer). Jene durch Adventivknospen, welche auch der scharfsichtige Forscher Baron v. Hausmann beobachtet hat und bisher so gut wie unbekannt war, scheint bei allen Formen vorhanden, die keine Achselausläufer haben, und zu schwinden, wenn diese erscheinen. Mit diesem Wechsel und den bei der Innovation durch Achselknospen vorkommenden verschiedenartigen Entwicklungswesen scheint auch in den meisten Fällen eine allmähliche Veränderung in der äusseren Erscheinung der Pflanze verbunden zu sein. So verhält es sich wenigstens bei *H. piloselloides* Vill., welches durch Adventivknospen aus den Nebenwurzeln neue Individuen erzeugt. Sobald oberirdische Ausläufer erscheinen, gehen allmählig alle (unbedeutenden) Merkmale der Form verloren, sie wird in das *H. praecaltum* β und δ Koch (*H. Bauhini*) verwandelt, und sobald dessen oberirdische Ausläufer allmählig (theilweise, oder schon beim Beginne ihrer Entwicklung aus der Knospe) unter die Oberfläche der Erde gehen, erscheint es als *H. sabinum*, welches dann meist ein ähnliches Rhizomgebilde besitzt wie *H. pratense* Tausch (*H. collinum* vieler Autoren, nicht *Gocha. cich. t. I.* welches = *H. praecaltum* δ Koch), von Fries centrifugales Rhizom genannt. Aus der weiteren Betrachtung der Innovationsweisen bei *H. Auricula* und

H. pratense ergibt sich ferner, dass letzteres durch sein centrifugales Rhizom, indem es der Form nach mit jenem von *H. sabinum* übereinstimmt, keineswegs wie Fries behauptet, *H. Auricula* näher stehe als *H. vulgare*, sondern dass dieses Rhizomgebilde vielmehr ein Mittelding darstelle zwischen jenem von *H. Auricula* und gewissen Endgliedern von *H. vulgare*, nemlich dem *H. sabinum*, mit welchem und den verwandten Formen *H. pratense* auch durch seine Tracht weit inniger verwandt ist. Indem er ferner die bei *H. echinoides*, *aurantiacum*, dann bei dem um Wien seltenen *H. pratense* (mit Rücksicht auf dessen im nördlichen Deutschland) vorkommenden abweichenden Formen erwähnt, wodurch sich diese Arten als zweifelhaft erweisen, ergibt sich, indem *H. piloselloides*, *praecaltum* (β Koch) und *H. sabinum* andererseits wirklich nur Var. sind, dass Neilreich durch Zusammenfassung aller unter *H. vulgare* der Wahrheit weit näher stehe, als Fries und Andere, wenn sie dieselben sämmtlich als entschiedene Arten vertheidigen. Schliesslich glaubt der Sprecher, für Nieder-Oesterreich im besten Falle nur folgende als Arten annehmen zu können: 1. *H. Pilosella*, 2. *H. Auricula*, 3. *H. aurantiacum*, 4. *H. pratense*, 5. *H. praecaltum* (mit der Var. *H. piloselloides*, *Bauhini* und *sabinum*), 6. *H. echinoides*, welchen sich als Hybride noch *H. Pilosella-praecaltum* anschliesst. G. v. Niessl legte einen von ihm zusammengestellten Beitrag zur Cryptogamenflora Nieder-Oesterreichs vor. Derselbe enthält unter 168 Arten von Pilzen 118, welche für die Flora dieses Gebietes neu sind. Nachdem der Vortragende unter Hinweisung auf die bisherige geringe Durchforschung Nieder-Oesterreichs, besonders in mykologischer Beziehung, das Erscheinen seiner Arbeit bevorwortete, stattete er den hiezu beitragenden Mitgliedern seinen wärmsten Dank ab. Director E. Fenzl besprach eine von Dr. A. Kerner eingesendete Abhandlung »Beitrag zur Kenntniss der Nieder-Oesterreichischen Cirsien« als einen besonders wichtigen Beitrag zu der schwebenden Frage über die Bastardnatur einiger Arten dieser Gattung. Von allgemeinem Interesse ist die Entdeckung des echten *Cirsium ochroleucum*, am Buchberg bei Scheibbs im Erlafthale, welches seit Allionis Zeiten nicht wieder gefunden wurde und leicht zu der Meinung führen könnte, ein zufällig entstandener seltener Bastard zu sein, was Dr. Kerner jedoch gründlich widerlegt. Nachdem derselbe noch die muthmasslich hybride Art *Cirsium Reichenbachianum* Löhrl als neu für Oesterreich anzeigte, und eine genaue Beschreibung derselben lieferte, setzte er noch die geographische Verbreitung der Cirsien im Lande unter der Enns im Detail auseinander. Eine Mittheilung Ritter v. Heuffler's betraf einen höchst seltenen und merkwürdigen Pilz (*Pyronema Marianum*), welchen derselbe im vorigen Sommer am Eichberg bei Gloggnitz unfern der Eisenbahnstation Eichberg auf einer Kohlenstelle fand. Die mikroskopische Untersuchung des frischen Pilzes entschied die bisherige streitige Stellung desselben im System. Er ist kein Schimmelpilz, wie Carus und Nees wollen, noch ein Hutpilz, wie Fries und Rabenhorst meinen, sondern, wie schon Corda vermuthete, ein echter Scheibenpilz. Ferner wiess v. Heuffler aus einer Stelle in

Micheli's *Nova plantarum genera* nach, welche Verdienste Prinz Eugen von Savoyen als Beförderer botanischer Studien und durch Gründung des Belvedere-Gartens in Oesterreich sich erwarb, durch welchen Nachweis die grosse Lücke in der Geschichte der niederösterreichischen Botanik zwischen Clusius und Kramer zum Theil ausgefüllt wird. Endlich machte der Vortragende eine Anfrage von Dr. Milde bekannt, um nähere Nachrichten über das von Presl ausgestellte *Botrychium anthemoides*, welches am Pyhrn in Ober-Oesterreich vorkommen soll, von neueren Botanikern aber ganz mit Still-schweigen übergangen wurde.

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: Von Herrn Braunstingel in Wels, mit Pflanzen aus Ober-Oesterreich. Von Herrn Oberleitner in Steyeregg, mit Pflanzen aus Ober-Oesterreich. Von Herrn Nannheim in Kirn, mit Pflanzen aus Rheinpreussen. Von Herrn Wüstnei in Schwerin, mit Pflanzen aus Mecklenburg. Von Herrn Hohmeyer in Wien, mit Pflanzen aus den österr. Alpen. Von Herrn Dr. Kerner in Ofen, mit Pflanzen aus Ungarn. Von Herrn Knebel in Breslau, mit Pflanzen aus Schlesien. Von Herrn Andorfer in Langenlois, mit Pflanzen aus Nieder-Oesterreich. Von Herrn Oberlandesgerichtsrath Veselsky in Eperies, mit Pflanzen aus Ungarn. Von Herrn Juratzka, mit Pflanzen von Wien. Von Herrn Serger in Seckenheim, mit Pflanzen aus Bayern. Von Herrn Dr. Duftschmidt in Linz, mit Pflanzen aus Ober-Oesterreich. Von Herrn Baron Thümen in Dresden, mit diversen Pflanzen. Von Herrn Pfarrer Matz in Höbesbrunn, mit Pflanzen aus Nieder-Oesterreich. Von Herrn Tessedik in Wien, mit Pflanzen von Wien. Von Herrn Val de Lievre in Innsbruck, mit Pflanzen aus Tirol.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Prof. Haberland in Ung. Altenburg. Rittmeister Schneller in Pressburg. Dr. Duftschmidt in Linz. Nowotny in Baden. Dr. Wolfner in Perjamos. Ritter v. Pittoni in Gratz. L. v. Vukotinovic in Agram. Hutter in Brizen. Dr. Hanstein in Berlin. Dr. Griewank in Sachsenberg. Wüstnei in Schwerin. Juratzka, Janka, Hohmeyer, Fleurich, Bayer, Dr. Rauscher und Stur in Wien.

Mittheilung.

— Das Galvanisiren der Pflanzen. Graf von Sierstorpf auf Koppitz hatte im Jahre 1835 den Versuch gemacht, mehrere Reihen Kartoffelstauden durch Einsenken von Metallplatten an jedem Ende und Verbinden derselben mit einer galvanischen Batterie einem ausdauernden electrischen Strome auszusetzen. Bei dem Aufwachen der Kartoffeln hatten diese Reihen gegen die daneben stehenden nicht galvanisirten einen auffallig hohen Ertrag geliefert. In Folge dessen war von dem königl. Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten das Landes-Oekonomie-Collegium beauftragt worden, die Sache weiter zu verfolgen, und von dem letzteren, ungeachtet der entgegenstehenden Resultate früherer Versuche, den höhern landwirthschaftlichen Lehranstalten die Wiederholung der v. Sierstorpf'schen Versuche aufgegeben worden. Die Ausführung der Versuche hat denn auch nach Massgabe der erteilten Vorschriften auf den Lehranstalten zu Poppelsdorf und Proskau, unter Leitung des Dr. Eichhorn und des Prof. Krocke, stattgefunden; eine Bestätigung der von dem Grafen v. Sierstorpf erzielten Resultate hat sich indessen nicht herausgestellt. (Annalen d. Landw.)

Redacteur und Herausgeber Dr. Alexander Skofitz.

Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Vereine, Gesellschaften und Anstalten 418-420